

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 16 (1940)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Nordsee - Mordsee  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757403>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nordsee — Mordsee



Jeden Tag kann man von den vielen und traurigen Ereignissen auf See, und insbesondere auf der Nordsee, lesen. Unzählige Seelüste — der Krieglöhenden und auch der neutralen Staaten — werden von den Wassern begraben, eine große Schiffsuntersee findet statt: In den ersten sechs Kriegsmonaten sind 620 000 Tonnen britische Schiffe versenkt worden, Deutschland hat 271 000 Tonnen verloren — 28 Schiffe durch Kaperung, 25 durch Selbstversenkung —, dem neutralen Norwegen gingen 50 Schiffe mit insgesamt 110 000 Tonnen verloren, Schweden 40 Schiffe mit beinahe 77 000 Tonnen; die Gesamtverluste der internationalen Handelschiffahrt betragen im ersten Kriegshalbjahr 1 300 000 Tonnentorpedos, eine halbe, man könnte sagen, ganze Generation, hinter der sich zahllose Menschenleben, hinter der sich die Arbeit ungeschickter Menschen verbirgt, eine Zahl, welche die Tragödie, die sich zum größten Teil auf der Nordsee abspielt, in knapper Form verkündet.

## Mer du Nord... Mer meurtrière

Chaque jour, on peut lire les détails des nombres et regarder comme si descendait au large, et dans la mer du Nord en plus particulièrement le théâtre. Des centaines de gros de mer, non seulement ceux des nations belligérentes, mais également ceux des États neutres trouvent un tombeau au fond de l'eau. Les pertes de navires, nouvelles à jamais, sont égales aux pertes de vies humaines. Le bilan des six premiers mois de guerre révèle pour l'Angleterre 620 000 tonnes de bateaux coulés, l'Allemagne a perdu 271 000 tonnes, 25 bateaux capturés et 21 qui se sont sabordés, la Norvège neutre a vu sa flotte marchande interrompue de 50 navires représentant 110 000 tonnes, la Suède avec 77 000 tonnes a perdu 40 de ses bateaux. Les pertes totales de la flotte marchande internationale se chiffrent, après une demi-année de guerre, à un million 300 000 tonnes. C'est là une liste de chiffres qui ne dit rien de la souffrance humaine, le travail d'un nombre incalculable d'hommes défunts, un chiffre qui dans sa brève et lapidaire, évoque l'immense tragédie qui se joue journellement en grande partie dans la mer du Nord.

Ein Schiff der Neutralen. Am 12. Februar in der belgische 587 Tonnen große Dampfer „Fländerei“ wurde durch einen englischen U-Boot mit einem Schiff unbekannter Nationalität zusammengebrochen und schwer beschädigt. Die Mannschaft des „Fländerei“ konnte gerettet werden. Bild: Das sinkende Schiff. Un bateau neutre. — Le 12 février, le vapeur belge „Fländerei“, de 587 tonnes, entre en collision à 2 milles de la côte sud de l'Angleterre avec un navire de nationalité inconnue, et est gravement endommagé. L'équipage du „Fländerei“ fut très sauvé. Photo: Le bateau sombrant.



**Geschehen an Englands Westküste.** Am 4. Oktober 1939 wurde ein großes Schiff südlich Melton von den britischen U-Booten durch einen deutschen U-Boot versenkt. Es war der 8000-Tonnen-Dampfer „Admission“, dessen 38köpfige Besatzung gerettet werden konnte. Sechs Besatzungsmitglieder wurden ins Spital überführt. Der Kapitän erklärte, das Schiff sei von der Versenkung durch die U-Boote gerettet worden. Bild: Submersibles und Mast der versenkten „Admission“ bei St. Ann's Head, Pembroke.



**Die „Gipsy“ wird abgewrackt.** Einer von den sechs Zerstörern, welche die britische Kriegflotte in diesem Krieg durch Torpedierung oder Minenexplosionen verloren hat, ist gesunken am 22. November 1939; es gab 31 Tote. Bild: Ein Zerstörer der britischen Marine, der von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet. Bild: Die Zerstörer „Gipsy“, um die ein deutsches U-Boot gesunken war, am 22. November 1939. Die „Gipsy“ wurde durch einen deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Bild: Die Zerstörer „Gipsy“, um die ein deutsches U-Boot gesunken war, am 22. November 1939. Die „Gipsy“ wurde durch einen deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.



**Eines von vielen.** Mitte Februar meldete die britische Admiralität den Verlust von drei Schiffen; darunter befand sich auch das Tankerschiff „Grestfield“, das am 14. Februar in der nordöstlichen Küste von Schottland auf eine Mine lief und sank. In einem Kullerboot, das sich durch eine dicke Eisschicht bewegte, konnten sich 30 Mann von Schiff enternnen, bevor es explodierte. Dreizehn Mann wurden verletzt, wahrscheinlich sind sie ums Leben gekommen. Bild: Das britische Tankerschiff „Grestfield“, das am 14. Februar in der nordöstlichen Küste von Schottland auf eine Mine lief und sank. In einem Kullerboot, das sich durch eine dicke Eisschicht bewegte, konnten sich 30 Mann von Schiff enternnen, bevor es explodierte. Dreizehn Mann wurden verletzt, wahrscheinlich sind sie ums Leben gekommen. Bild: Das britische Tankerschiff „Grestfield“, das am 14. Februar in der nordöstlichen Küste von Schottland auf eine Mine lief und sank. In einem Kullerboot, das sich durch eine dicke Eisschicht bewegte, konnten sich 30 Mann von Schiff enternnen, bevor es explodierte. Dreizehn Mann wurden verletzt, wahrscheinlich sind sie ums Leben gekommen.



Was sind die Menschen? Ein Dampfer ist brandend untergegangen, dreierhundert Mann seiner Besatzung werden vermisst, so wird gemeldet. Man fand dieses leere Rettungsboot auf den Wellen der Nordsee — klammes Zeichen einer großen Tragödie. Que sont devenus les occupants? — Un vapeur en flammes a sombré, 13 hommes de son équipage ont disparu. Brève nouvelle. Sur les vagues de la mer du Nord, on retrouvait vide et brisé un canot de sauvetage, témoin muet d'une tragédie.



**Rettungsmaßnahmen.** Der britische 596-Tonnen große Dampfer „Clan Morrison“ lief am 27. Februar in der Nordsee auf eine Mine auf. Dabei wurden ein Mann der Besatzung getötet und Hunderte verletzt. Die Überlebenden wurden in kleinen Häften in der Ostküste Englands in Land gebracht. Bild: Die Mannschaft eines zur Rettung herangefahrenen Schiffes beriet sich vor den Überlebenden der „Clan Morrison“ an Bord zu nehmen. Le vapeur britannique „Clan Morrison“, jaugeant 596 tonnes, heurté une mine dans la mer du Nord, le 27 février. Un membre de l'équipage est tué et quinze sont blessés. Les survivants furent recueillis dans un port de la côte est de l'Angleterre. Photo: Les membres d'un bateau de sauvetage vena à son secours s'apprêtent à leur à leur bord les recueillir.



**Das Schiff, das Indien nicht erreichte.** Der britisch-indische 8441-Tonnen große Dampfer „Domina“ war der erste große Passagierdampfer, der von deutschen Bombern angegriffen wurde. Es gab 24 Tote. Die „Domina“ führte unter anderem indische Passagiere 140 britisch-indische Staatsangehörige an Bord, die vor dem Krieg auf deutschen Schiffen gedient hatten und welche die deutsche Regierung am 1. Oktober in die Heimat freigelassen hatte. Von den insgesamt 595 Personen, die sich an Bord befanden, wurden 100 vermisst. Bild: Der Passagierdampfer „Domina“ im Flammen. Le bateau qui atteignit pas les Indes. — Le vapeur indo-britannique „Domina“, de 8441 tonnes, fut le premier grand vapeur de passagers attaqué par des bombes allemandes, le 2 mars. Le „Domina“ emportait à son bord 140 passagers indo-britanniques, parmi lesquels des Indiens qui servaient avant la guerre à bord de bateaux allemands et que le gouvernement de Reich avait autorisés à rejoindre leur patrie. Sur les 595 personnes qui étaient à bord, 100 furent portées disparues. Photo: Le vapeur „Domina“ en flammes.



**Leberlebende.** An der englischen Südküste wurde der 1935-Tonnen große italienische Dampfer „Amelia Laura“ von einer englischen U-Boot-Kolonne nach Newcastle nach Italien auf der Fahrt von San 7-Mil von deutschen U-Booten bombardiert und in Brand gesetzt. Zwei Mann der Besatzung sind getötet, mehrere verletzt worden. Der in der Nähe befindliche italienische Dampfer „Titanica“ über der brennenden „Amelia Laura“ zu Hilfe und nahm 29 Schiffbrüchige an Bord. Bild: Die Überlebenden der „Amelia Laura“ werden in einem Rettungsboot an der Ostküste Englands an Land gebracht. Der naufrage. — Sur la côte sud de l'Angleterre, le grand vapeur italien „Amelia Laura“, de 1935 tonnes, qui naviguait, avec un chargement de charbon anglais, de Newcastle vers l'Italie, est bombardé par des avions allemands et prend feu. Deux membres de l'équipage sont tués et plusieurs blessés. Le vapeur italien „Titanica“, qui se trouvait non loin de là, accourt à l'aide de l'„Amelia Laura“ en flammes et prend à son bord 29 naufragés. Photo: Les survivants de l'„Amelia Laura“ sont ramené à terre sur la côte est de l'Angleterre.